



Neue Vorschrift für Hamburgs Schulen:

Trübsalstrafe abgeschafft

Auch Schikanen verboten

Hamburg, 1. April
Aus Hamburgs Schulen wird der Rohstock — soweit noch vorhanden — endgültig verbannt. Körperliche Züchtigungen sollen nicht mehr stattfinden. Auch Maßnahmen, die das seelische Gleichgewicht des Kindes gefährden, sind verboten. Das besagt eine neue Anweisung für Lehrer, die heute in Kraft tritt.

In der neuen Verordnung heißt es ausdrücklich:
● Die Aufrechterhaltung der Ordnung in der Schule ist grundsätzlich eine pädagogische Aufgabe.
● Auf die körperliche Züchtigung soll jeder Lehrer verzichten.
● Verboten sind alle Maßnahmen, welche die körperliche oder seelische Gesundheit schädigen können oder das Anstandsgefühl verletzen.
Damit entfällt eine unstrittige Vorschrift aus dem Jahre 1962, die seinerzeit viel Wirbel ausgelöst hatte. Damals war körperliche Züchtigung, wenn auch nur in Ausnahmefällen, ausdrücklich gestattet worden. Sowohl bei Jungen als auch bei Mädchen!
Die neue Dienstweisung ist eine ganz klare und eindeutige Einschränkung der bisherigen Züchtigungsmöglichkeiten", erläutert Landesschulrat Wolfgang Necken gegenüber dem Hamburger Abendblatt. "Der Gebrauch des Rohstocks und jegliche andere Prügelstrafe ist damit verboten. Wir wollen mit dieser neuen Anordnung erreichen, daß in Hamburgs Schulen grundsätzlich nicht mehr geschlagen wird."
Die körperliche Züchtigung, so betont der Landschulrat, sei "ein schlechtes und richtiges gesagt gar kein pädagogisches Mittel".
Doch warum heißt es nur, jeder Lehrer soll auf die körperliche Züchtigung verzichten, warum ist nicht ein ausdrückliches Verbot ausgesprochen worden? Landesschulrat Necken: "Diese Forderung, die von der Elternkammer, der Lehrerkammer, und der Schuldeputation nach reiflicher Überlegung auf Seite 2

**Autofahrer werden
vor Reizwetter gewarnt**
Seite 3

Glücksfamilie des Monats
Seite 9

Bonn in Frack und Schärpe
Seite 13

**Triumphaler Empfang für
CSSR-Eishockeyspieler**
Seite 14

**Karajans Kampf
mit dem Drachen**
Seite 16

**Zum letzten Male
beim VEBA-Imbiß**
Seite 21

Roman Seite 11

Fernsehen Seite 12



300 Bergleute nach Explosion verschüttet

Bisher 14 Tote geborgen

Mexiko City, 1. April
Ein schweres Bergwerkunglück hat sich heute früh im Norden Mexikos ereignet. Über 300 Bergleute sind nach heftigen Explosionen 150 m unter Tage in einer Kohlegrube in der Nähe von Nueva Rosita verschüttet worden. Bisher konnten 14 Tote geborgen werden. Es wird befürchtet, daß sich die Zahl der Opfer noch erhöhen wird.
Die Rettungsarbeiten konnten erst mehrere Stunden nach dem Unglück eingeleitet werden, da die Bergungsmaschinen aus anderen Orten herangebracht werden mußten. Die ersten Trupps, die in den mit giftigen Gasen gefüllten Schacht eindringen konnten, sind Redaktionsschüler, die keine Verbindung zu den Eingeschlossenen aufnehmen. Über ihr Schicksal herrscht völlige Ungewißheit.
Mehr als 100 Ärzte wurden zur Unglückszone geholt. Von Mexiko City aus brachten Flugzeuge Medikamente.

Menschlich gesehen



Von der Pike auf
Die Mitarbeiter stöhnten manchmal über sein starkes Bedürfnis, informiert zu sein, aber Berthold Harnett, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Basis AG Hamburg, weiß, daß nur ein gutunterrichteter Manager einen Konzern erfolgreich leiten kann.
Als der gebürtige Hamburger vor 40 Jahren in das Unternehmen eintrat, dachte vielleicht mancher, hier solle dem Sohn eines Vorstandsmitgliedes der Weg gebahnt werden. Weit gefehlt! Berthold Harnett wurde nichts geschenkt. Von Lehrling hat er sich bis in den Vorstand emporgearbeitet.
Seine längere USA-Aufenthalte sind Marksteine im Leben des dynamischen stellvertretenden Unternehmensführers. Seine nüchternen, unkomplizierten Art, Probleme zu analysieren, die Belegschaft, unkonventionell und auch einmal unpopulär vorzugehen, sind Schlüssel seines Erfolges. Seine Ungeheuer, daß endlich gehandelt werde, aber auch seine erstaunliche Toleranz "kommen bei den Mitarbeitern an".
Trotz der starken beruflichen Beanspruchung hat Berthold Harnett für seine Frau und seine vier Kinder Zeit, was heute nicht selbstverständlich ist. Die Gäste in seinem Heim schätzen es, daß er immer gern eine Flasche Wein aus den Keller holt.
Mit offener Heiterkeit betrachtet der 58jährige seine Bemühungen in die Grundbesitznisse des Golfspiels einzudringen, um schlank und fit zu bleiben.

Kurz informiert

Wischniewski: „Unrealistisch“
Als „unrealistisch“ hat die SPD-Bundesgeschäftsführer Wischniewski eine Begrenzung der Wahlkampfkosten bezeichnet. „Jede Partei gibt doch so viel aus, wie sie hat“, sagt er. (dpa)

Souchon erhebt Hauptklage
Der 73jährige ehemalige Oberst Hermann Souchon (Düsseldorfer) hat beim Stuttgarter Landgericht Hauptklage gegen den Süddeutschen Rundfunk erhoben. Der SDR hatte im Januar in seiner Fernsehsendung „Der Fall Liebknecht-Luxemburg“ behauptet, nicht Leutnant Vogel, wie bisher angenommen wurde, sondern der damalige Leutnant zur See, Souchon, habe die Kommunistin Rosa Luxemburg getötet.

ASIA in Finanznöten
Der ASIA der Freien Universität Berlin erlitt einen Verlust von 61 689 DM, weil 86 Prozent der 11 233 Studenten bei der Rückmeldung für das Sommersemester den sogenannten ASIA-Beitrag von 9,50 DM verweigerten. (ap)

Keine Einreise für Dutsche
Dem früheren „Cheffideologen“ des SDS, Rudi Dutschke, ist am Sonntag die Einreise nach Frankreich verweigert worden. Dutschke, der bei dem Attentat des französischen Botschaftsbeamten am Gründonnerstag 1968 schwer verletzt wurde, mußte nach England zurückkehren, wo er sich zur Zeit aufhält. (tup)

Veiter schweigt

Auch der neue Kandidat für die Nachfolge Ludwig Roserbers (rechts), Heinz-Oskar Vetter (links), hat bestimmte Vorstellungen über Reformen in der DDR. Wie diese Neuerungswünsche aussehen, darüber schweigt sich der bisher nominierte neuen Kronprinz jedoch aus. (Siehe Bericht Seite 2)

Bonn plant große Justizreform

Abendblatt-Interview mit Minister Ehmke / Ehrecher modernisieren!

Von unserem Redaktionsmitglied
drw. Bonn, 1. April
Eine „allgemeine Justizreform“ mit dem „Hamburger Abendblatt“ mittelte, soll außerdem versucht werden, das Verhältnis zwischen Justiz und Bevölkerung zu verbessern. „Die Justiz muß weiter aus ihrem Elfenbeinturm herausgeholt“, sagte Ehmke. „Rechtsreform muß eine Sache des ganzen Volkes werden.“
Energisch setzte sich Ehmke für eine



Wenige Minuten nach der Geburt: Nicole Paweleccky, im Arm ihrer Mutter Elke, im Krankenhaus Wandsbek.

Schrecken im Fahrstuhlschacht

Eigener Bericht
c/vb. Hamburg, 1. April
Heute morgen entgingen zwölf Angestellte eines Kaufhauses in Ottensen nur um Haarsbreite einem schweren Unglück. Sie befanden sich in einem Aufsteigzug, der aus noch ungeklärter Ursache aus dem 1. Stockwerk mit hoher Geschwindigkeit in den Keller durchsackte. Eine Sicherheitsbremse verhinderte, daß der Aufzug auf dem Schachtboden aufprallte. Die Insassen konnten unverletzt entkommen werden.

Wenn Trennung zur Zerüttung führt...

Deutsche Presse-Agentur
Karlsruhe, 1. April
Eine mehrjährige schicksalsbedingte Trennung kann zur Zerüttung einer Ehe führen und deren Scheidung rechtfertigen. Das stellte der Vierte Zivilsenat des Bundesgerichtshofs in einem Urteil fest. Demgegenüber war der in solcher Situation die Scheidung befehlend, hat nach Ansicht des Bundesgerichtshofs die Ehezerüttung zwar mitverschuldet, von einem überwiegenden Verschulden könne jedoch nicht gesprochen werden.

Im vorliegenden Fall hat ein seit Kriegsende in der Bundesrepublik lebender, von der internationalen Flüchtlingsorganisation (IHO) anerkannter Jugoslawe die Scheidung von seiner noch in Jugoslawien lebenden Ehefrau beantragt. Er hätte geltend gemacht, er könne aus politischen und wirtschaftlichen Gründen nicht mehr in seine Heimat zurückkehren. Seine Frau dagegen behauptet, ihr Mann könne ungefährdet zurückkommen. Sie erklärte sich auch zur Fortsetzung der ehelichen Gemeinschaft bereit.
Die Vorinstanz hatte ein Verschulden des Mannes darin gesehen, daß er nichts unternahm, um mit seiner Frau in der Bundesrepublik zusammenzukommen. Die Ehe wurde deshalb nicht geschieden. Der Vierte Zivilsenat des Bundesgerichtshofs hob das Urteil auf und verwies den Rechtsstreit an das Berufungsgericht zurück. (Aktzeichen: IV ZW 705/68.)

Jahja Khan neuer Präsident Pakistans

Deutsche Presse-Agentur - ap
Karachi, 1. April
Der Chef der pakistanischen Militärregierung, General Jahja Khan, hat sich gestern zum Staatspräsidenten Pakistans ernannt. Beobachter vermuten, daß sich der General zur Übernahme des Präsidentenamtes entschlossen hat, um diplomatischen Schwierigkeiten aus dem Weg zu gehen.
Während sich in Pakistan die Lage weiter normalisiert, müßten Soldaten das Land nach und nach verlassen. Arbeiterführer eröffnen, als sie einen Fluchtversuch unternahmen. Einer der Männer wurde getötet, fünf weitere verwundet.

Rahstedt: Geburt im Treppenhaus

Zwei Bundeswehrosoldaten als Geburtshelfer

Eigener Bericht
sic/m, Hamburg, 1. April
Außerordentlich eilig hatte es heute früh die kleine Nicole, das — noch dämmerige — Licht unserer Welt zu erblicken. Gewissermaßen als „Aprilcher“ wählte sie sich einen höchst unkonventionellen Geburtsort aus: einen Treppenabsatz zwischen dem 3. und 2. Stockwerk des Hauses Bachstedttingen 2 in Rahstedt. Als „Hebamme“ dienten ihr dabei zwei Bundeswehrosoldaten.

Wilhelm Thiessen mit ihrem Unfallwagen sofort losbrausen, schaffen sie es nicht mehr, dem „Klapperstorch“ zuvorkommen. Es gelang gerade noch, die junge Mutter auf die Trage zu legen und aus der Wohnung zu transportieren — und dann war es soweit. Im Treppenhaus kam die gesunde Mädchen zur Welt. Die Soldaten versorgten Mutter und Kind auf dem Treppenabsatz und informierten über „Zunk das Allgemeine Krankenhaus Wandsbek“.
Die beiden Mitglieder der Unfallwache nahmen das freudige Ereignis recht gelassen auf. Vor allem Klaus Wachtmann hat bereits Erfahrung als „Hebamme“. In seinem Unfallwagen hat er schon für sechs Mütter Geburtshelfer geleistet.



Die Geburtshelfer Klaus Wachtmann und Wilhelm Thiessen. Fotos: Uwe Niss

Erbitterte Schlacht um Ojukwus Residenz

Kritische Lage in Biafras Hauptstadt Umuahia

Springer-Auslandsdienst - dpa - ap
Umuahia/Adidis Abeba, 1. April
Eine der erbittertesten Schlachten seit Beginn des Nigeria-Krieges tobte zur Stunde um Umuahia, der provisorischen Hauptstadt Biafras. Trotz heftiger Gegenangriffe biafranischer Einheiten gegen die massiven Attacken nigerianischer Truppen wird die Lage in der Stadt als äußerst kritisch bezeichnet.

Aus der Kampfzone sind Tausende neuer Flüchtlinge in das bereits übervolkte Umuahia geströmt. Aus dem St. Elizabeth-Krankenhaus sind die Schwerverkrannten evakuiert worden, um Platz zu schaffen für die Verwundeten der Kämpfe. Unterdessen hat Oberst Ojukwu wegen der kritischen Lage die Einladung des britischen Premierministers Wilson zu einem Treffen in Adidis Abeba abgelehnt.

Gut behauptet

Im vorbörlichen Telefonverkehr der Hamburger Banken wurden heute mittig gut behauptete Aktienkurse gesprochen oder bezahlt, in DM pro Stück: Anilin 234 bz (233,50 bz), Bayer 204 G/205 B (204,30 bz), Hoechst 237,50 bz (237,50 bz), AEG 241 G/242 B (241,10 bz), Siemens 295 G/297 B (297,50 bz), VW 283 G/280 B (283,50 bz), VW 283 G/280 B (283,50 bz), VEB 339 G/341 B (339 bz).

Wilson ist gestern aus der nigerianischen Hauptstadt Lagos kommend in Adidis Abeba eingetroffen. Er wurde auf dem Flughafen Adidis Abeba von Kaiser Haile Selassie begrüßt. Hauptgesprächsthema der beiden Staatsmänner dürfte der Bürgerkrieg in Nigeria sein. Während seines Aufenthaltes in Lagos hatte Wilson auch mit Nigérias Staatschef Gowon über den kriegerischen Konflikt im Lande gesprochen. Gowon hat inzwischen erklärt, daß er selbst sich mit Ojukwu nur dann an einen Tisch setzen werde, wenn dieser auf eine Abtrennung Biafras von Nigeria verzichte.